

30. ABBO-Jahrestagung am 7.11.2021 in Blossin

In diesem Jahr fand die Jahrestagung unter schwierigen Rahmenbedingungen statt. Nachdem im Vorjahr die ABBO-Tagung wegen der Covid19-Pandemie abgesagt werden musste, bestand jetzt der Wunsch, wieder zu einem Austausch zusammenzukommen. Die Planung wurde so vorgenommen, dass Hygieneregeln eingehalten werden konnten. Statt im bisher üblichen Tagungsraum fand sie in der großen Konferenzhalle des Jugendbildungszentrums Blossin statt, so dass die Sitzordnung die notwendigen Abstände gewährleistete. Die Tagung fand unter dem 3 G Regime statt, das heißt, nur Geimpfte, Genesene oder Getestete hatten Zutritt. Und es bestand Maskenpflicht außerhalb der Sitzplätze. Diese Maßnahmen waren vorausschauend, denn in den letzten Wochen kurz vor der Tagung stiegen die Covid19-Fallzahlen in Deutschland und auch in Brandenburg wieder stark an. Unter diesen Bedingungen war die Teilnahme von rund 80 ABBO-Mitgliedern und Gästen schon ein Erfolg, auch wenn in normalen Jahren mehr als doppelt so viele Interessenten da waren.

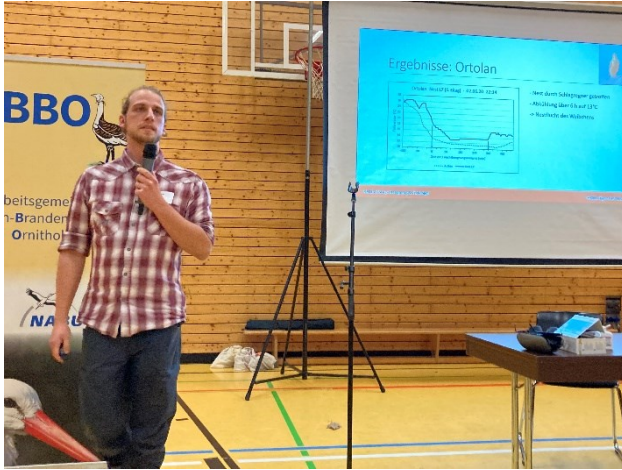


Den Auftakt zum Vortragsprogramm machte Malte Busch vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA). Er stellte das neu konzipierte Monitoring seltener Brutvogelarten vor, das im kommenden Jahr auch in Brandenburg starten soll. Ziel ist die Erfassung ausgewählter Arten und Artengruppen auf selbst gewählten Probestflächen. So gibt es Erfassungsmodule für Graureiher und Saatkrähe, Spechte und Mönchsvögel, Wachtelkönig und Röhrichtvögel. Nähere Informationen folgen im ABBO-Winterrundbrief. Die nächsten beiden Vorträge befassten sich schwerpunktmäßig mit dem Kiebitz. Stefan Jansen berichtete über das Wiesenbrüter-Schutzprojekt in der Prignitz, wo seit zehn Jahren Gelege von Kiebitzen und anderen Wiesen- und Ackerbrütern aufgesucht, markiert und in Absprache mit den Landwirtschaftsbetrieben vor den Bearbeitungsschritten geschützt wurden. Es konnte ein großer Teil der Gelege gesichert, der Bestandsrückgang aber doch nicht aufgehalten werden.



David Schubert initiierte mit weiteren Mitstreitern 2021 ein ähnliches Schutzprojekt für den Kiebitz in Potsdam auf ehrenamtlicher Basis. Auch ohne Finanzierung war die Bereitschaft der Landwirtschaftsbetriebe zur Mitwirkung groß. Viele Gelege kamen aufgrund der Schutzmaßnahmen zum Schlupf, allerdings wurden kaum flügge Jungvögel gesehen.

Die ausgedehnte Mittagspause diente zum frische Luft schnappen und zum lange entbehrten Erfahrungsaustausch der Ornithologinnen und Ornithologen untereinander. Dann trug Ronald Beschow die Ergebnisse von Bestandserfassungen der Feldlerche in der Niederlausitz vor. Die Bestandsentwicklung verlief auf den einzelnen Probeflächen unterschiedlich, insgesamt ging aber die Siedlungsdichte zwischen 1998 und 2019 um 15 % zurück. Der Einfluss von Beregnungsanlagen auf Bruten von Feldlerche, Schafstelze und Ortolan wurde von Martin



Horny untersucht. Brutaufgaben als Folge der Beregnung wurden nicht festgestellt, auch wenn manche Gelege für einige Zeit auskühlten. Die zusätzlichen Fahrspuren der Kreisberegnungsanlagen schafften allerdings neue Zugänge für Prädatoren und könnten so Bruten gefährden. Hans-Jochen Haferland untersucht bereits seit den 1970er Jahren die Brutvögel des Polders 5/6 bei Gartz im Nationalpark Unteres Odertal. Seltene Wiesenbrüter wie Uferschnepfe und Brachvogel sind verschwunden. Manche Arten profitierten von Wie-

dervernässungen in den 2010er Jahren, gingen dann aber aufgrund von Deichbauarbeiten zurück, die mit massiven Störungen und Entwässerungen verbunden waren. Den Abschluss des ersten Nachmittagsblocks machte René Krawczynski mit spannenden Aufnahmen von Wildkameras an ausgelegten Großsäuger-Kadavern. Es wurden nicht nur seltene Arten wie Steinadler nachgewiesen, sondern zahlreiche Greif- und Singvogelarten, die sich teilweise vom Aas, teilweise von den zahlreichen Insekten am Kadaver ernährten. Auch interessante Verhaltensweisen wurden dokumentiert, etwa das Verschlingen von Schweinerippenknochen durch einen Rotmilan.

Nach der Kaffeepause ging es schon in den letzten Vortragsblock, der von Klemens Steiof eröffnet wurde. Er berichtete über die Gefährdung von Vögeln durch Glasfassaden, mögliche Gegenmaßnahmen durch geeignete Markierungen und stellte eine Erfassung potenziell vogelgefährdlicher Gebäude in Potsdam durch die dortige Fachgruppe vor. 348 problematische Objekte wurden verortet und fotografisch dokumentiert, die Ergebnisse der unteren Naturschutzbehörde übergeben. Abschließend fasste Torsten Langgemacht die aktuellen Erkenntnisse und die langjährigen Schutzbemühungen um den Schreiadler zusammen. Nach einem früheren

deutlichen Rückgang und einer Stagnationsphase gibt es seit kurzem einen leichten Aufwärtstrend im Bestand, möglicherweise verursacht durch die Aufzucht und Auswilderung der sonst chancenlosen Zweitjungvögel. Problematisch ist aber ein nach wie vor geringer Brut-erfolg, bedingt durch intensivere Nutzung der Nahrungsflächen im Grünland. Problematisch sind außerdem die Windkraftanlagen in den Brutregionen sowie die Verfolgung auf dem Zugweg.



In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde neben den erforderlichen Vereinsregularen auch der Vorstand neu gewählt. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder wurden im Amt bestätigt. Da der bisher immer in Blossin genutzte Tagungsraum unter Normalbedingungen zu klein geworden ist wurde diskutiert, wo und wie die Tagungen zukünftig stattfinden sollen. Eine deutliche Mehrheit sprach sich dafür aus, die Kopplung mit der Beringertagung beizubehalten. Nicht eindeutig war dagegen das Votum für den Tagungsort: je etwa die Hälfte der Teilnehmer/innen sprach sich für die Nutzung der Konferenzhalle in Blossin beziehungsweise für einen neuen Tagungsort im Waldcampus Eberswalde aus. Hier wird der Vorstand eine Entscheidung für die Tagung 2022 treffen.

Da pandemiebedingt diesmal auf Abendvortrag und Übernachtung verzichtet wurde, machten sich die Teilnehmer/innen gegen 18.30 Uhr nach einer vielfältigen und anregenden Tagung auf den Weg nach Hause.

Wolfgang Mädlow

Fotos: Rebecca Vaßen (NABU)/Wolfgang Mädlow